Die Handschriften-Verzeichnisse der Cistercienser-Stifte, Bd. 1: Reun, Heiligenkreuz-Neukloster, Zwettl, Lilienfeld (Xenia Bernardina II,1: Die Handschriften-Verzeichnisse der Cistercienser-Stifte, Bd. 1).

Wien, 1891 Seite 121

Quelle:
Copyright:

beweisen; im Katalog wird bei den einzelnen Handschriften darauf hingewiesen werden. Wenn wir die mancherlei Collegienschriften aus dem XVII. und XVIII. Jhdt. mit ihren theologischen und philosophischen Tractaten (die nach dem Ausdrucke des gelehrten Florianer Bibliothekars Czerny [Die Bibliothek des Chorherrenstiftes St. Florian, Linz 1874, S. 103] eine Sandbank waren, welche die von den Jesuitenschulen in Wien, Graz, Rom zurückkehrenden Ordensmitglieder wie Soldaten nach dem Feldzuge ihre Schwerter in den Bibliotheken ihres Mutterhauses niederlegten) als sehr entbehrliches und sonst leicht aufzufindendes Materiale nicht ausgeschieden haben, so möge diess damit entschuldigt werden, dass die meisten dieser Schriften von solchen Ordensbrüdern herrühren, die in späteren Tagen eine hervorragende Stelle im Stifte einnahmen und deren mit ungemeinem Fleisse zusammengetragene Arbeiten wir nicht ganz unbeachtet bei Seite schieben wollten; ausserdem dürften dieselben auch einiges Interesse dadurch erwecken, dass die *Lehrmethode* verschiedener Lehrer an verschiedenen Anstalten aus ihnen erkannt und beurtheilt werden kann. Lassen wir also auch diesen Tractaten ihren bescheidenen Platz.

Ein vollständiger *Katalog der Handschriften* aus vergangener Zeit liegt nicht vor. Die Arbeiten des *P. Georg Strobl* († 1717) und des *P. Theophil Heimb* († 1773) – beide sehr fleissige Bibliothekare, welche einen Katalog in zwei Heften anlegten – fanden nicht die rechte Beachtung und sind bis auf einige Blätter verschwunden.* Im Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde (VI. 182) wird schon geklagt: „Die Hälfte des Kataloges war verloren". Spätere Bibliothekare nahmen die Arbeit wieder auf; aber der allzu häufige und schnelle Wechsel in dem Amte des Bibliothekars war ein Hinderniss, dass ein abgeschlossenes Werk zu Stande kam. Erst die Centenar-Feier des hl. Bernhard, welche die vorliegenden „Xenien" überhaupt ins Leben rief, war Veranlassung, dass ein vollständiger Manuscripten-Katalog nunmehr

* Ein *Bibliotheks-Katalog* des P. Theophil Heimb, in einem Folio-Bande gegen 4000 Bücher verzeichnend, ist noch vorhanden. Anerkennenswerth sind ebenfalls die diessbezüglichen Arbeiten des *P. Eugen Strack* († 1864), der nebst einem vollständigen alphabetischen Katalog auch Fach-Kataloge anzufertigen begann.